

Region Napf – eine Herzschleife für die Herzroute

Region: Im Frühjahr 2018 soll eine neue Veloroute rund um den Napf eröffnet werden

Die Herzroute, die vom Bodensee zum Genfersee führt, soll im Napfgebiet mit einer Herzschleife ergänzt werden. Geplant sind drei E-Bike-Etappen mit den Eckpunkten Willisau, Langnau und Entlebuch.

Josef Küng

Die Herzroute wurde im Jahr 2003 mit der ersten Etappe von Willisau nach Lützelflüh eröffnet und ist heute ein schweizweit bekanntes touristisches Produkt: Sie führt als «regionale Veloroute 99» über 720 Kilometer von Lausanne nach Rorschach. Die dreizehn Tagesetappen lassen sich einzeln oder als Mehrtagesreise geniessen. Beliebt ist die Herzroute auch bei E-Bikern, dies unter anderem dank entsprechenden Partnerschaften (siehe Kästchen).

Eine Schlaufe anhängen

Nun haben die Herzrouten-Erfinder vor, der nationalen Route eine Herzschleife anzuhängen. Diese wird in drei Etappen mit den Eckpunkten Willisau, Langnau und Entlebuch um den Napf herum führen (siehe Kästchen) und soll 2018 eröffnet werden. Die Federführung des Projekts liegt bei der Herzroute AG mit Sitz in Burgdorf. Die Napf-Herzschleife ist nicht die erste: 2016 wurde die nationale Route ab Hochdorf bereits mit der Herzschleife Seetal ergänzt, die auf über hundert Kilometern um den Baldegger- und Hallwilersee führt.

«Das bewährte Strickmuster aus ruhigen Strässchen, tollen Aussichtsagen und pittoresken Ortsbildern» habe auch bei der «Herzschleife Napf» Pate gestanden, schreibt die Herzroute AG. Und auch hier sei das E-Bike ein ideales Transportmittel, um auf einer perfekt signalisierten Strecke rund um den Napf eine «Mischung aus Abenteuer und Komfort» zu erleben.

Vorgesehen sind E-Bike-Mietmöglichkeiten in Willisau, Langnau und Entlebuch sowie Akkuwechsel unterwegs. Die Etappen lassen sich bei individueller An- und Rückreise einzeln abfahren, sie lassen sich aber auch kombinieren. Ein Dreitägspaket mit Übernachtungen ist in Planung.

«Wir sind daran, die Durchfahrbewilligungen zu regeln.»

Diana Fry

«Noch viel zu tun» Projektleiterin der Herzschleife Napf ist Diana Fry, die schon die Herzschleife Seetal etabliert hat. Sie räumt ein, dass bis zur Eröffnung im nächsten Frühling noch viel zu tun ist. Namentlich die Streckenführung stehe noch nicht in allen Abschnitten definitiv. «Wir sind zurzeit intensiv daran, mit Grundeigentümern von Privatstrassen die Durchfahrbewilligungen zu regeln.» Auch die Bewilligungen für Platzierung der roten Velo-Signale müssten noch eingeholt werden. Ebenfalls noch nicht geregelt ist, wie Rent a Bike den Veloverleih in Entlebuch organisieren wird.

Auch mit den beiden Kantonen Bern und Luzern und den 19 betroffenen Gemeinden ist man in Kontakt. Diana Fry spricht von mehrheitlich positiven Rückmeldungen und hofft,



Auf der Etappe von Langnau nach Entlebuch – wie hier beim Turner oberhalb Escholzmatt – kommen die Alpen zu ihren spektakulärsten Auftritten. [Bild zVg]

dass die Bewilligungen bis Herbst 2017 vorliegen.

Neben der Herzschleife Napf ist ein zweites Projekt geplant, die Bike-Arena Napfbergland, die ein Jahr später, also 2019, eröffnet werden soll. Zusammen kosten die Projekte

600 000 Franken. Die öffentliche Hand übernimmt im Rahmen der Neuen Regionalpolitik (NRP) 300 000 Franken, den Rest zahlen mehrheitlich private Projektträger, so die Herzroute AG, die Versicherung Visana und die Firma Rent a Bike.

kontext

«Chance für Anbieter in der UBE»

Unesco Biosphäre Einer der Projektpartner der Herzschleife Napf ist die Unesco Biosphäre Entlebuch; sie ist als Tourismus-Koordinatorin dabei. Gemäss Vizedirektor Christian Ineichen führte das Herzschleife-Projekt dazu, dass man den Verlauf der bestehenden Bikerouten und deren Zustand im Gebiet UBE überprüfte. Ineichen betrachtet die geplante Herzschleife als Chance

für touristische Anbieter. Sie könne ein Beitrag zur Steigerung der regionalen Wertschöpfung sein, das gehe vom Schlafen im Stroh über Hofbeizlis bis hin zu Hotels und Restaurants. «Die Frage heisst: Welche Betriebe von touristischen Leistungen sind bereits in irgendeiner Form in die Streckenführung integriert und welche könnten neu ergänzt werden?», so Ineichen. [kü.]

Sie stehen dahinter

Die Herzschleife Napf wird durch folgende Partner gefördert und umgesetzt:

- **Herzroute AG:** Die Burgdorfer Firma mit Erfahrung im Bereich E-Bike-Tourismus ist für die Streckenführung, Beschilderung und Vermarktung zuständig.
- **Rent a Bike AG:** Die Firma mit Sitz in Willisau bedient schon heute die ganze Schweiz mit Mietvelos aller Art und wird zusammen mit lokalen Partnern die drei Vermietstationen in Willisau, Langnau und Entlebuch betreiben.
- Luzern Tourismus, Bern Tourismus, Willisau Tourismus, Emmental Tourismus, Oberaargau Tourismus, **Biosphäre Entlebuch** und viele weitere kleinere Tourismusorganisationen.
- Die **Kantone Bern und Luzern** unterstützen das Projekt Herzschleife Napf mit Beiträgen aus der Neuen Regionalpolitik (NRP), welche zur Förderung von strukturschwachen Gebieten vom Bund geschaffen wurde. Da der Kanton Luzern derzeit kein Budget hat, ruhen diese Anträge.
- **Veloland Schweiz:** Die nationale Organisation SchweizMobil bildet das Dach aller touristischen Velorouten und wird auch die «Herzschleife Napf» in ihr Gesamtsystem integrieren. [pd/EA]

Die Strecke

Die Herzschleife Napf wird rund 150 Kilometer messen, unterteilt in drei Etappen:

- Willisau-Langnau, 57 Kilometer: Die Fahrt führt durchs nördliche Napf-vorland via Luthertal nach Eriswil, dann via Wyssachen und Sumiswald auf die Lüderalp und hinunter nach Langnau.
- Langnau-Entlebuch, 44 Kilometer: Von Langnau und Trubschachen gelangt man über den Turner nach Escholzmatt, von da via Vordergraben, Gmeinwerch und Schüpferegg, Habschwanden nach Entlebuch.
- Entlebuch-Willisau, 53 Kilometer: Die spektakuläre Etappe führt in die Wildheit des Napf. Man taucht via Doppleschwand und Romoos in die Tiefen der Grossen Fontanne, erklimmt den Menzberg und gelangt via Hergiswil ins Städtchen Willisau. [pd/EA]

UBE unterstützt Luzerner Museen

Region Die beiden Freundesvereine des Historischen Museums und des Natur-Museums Luzern wehren sich zusammen mit einem breit aufgestellten Unterstützungskomitee gegen die drohende Schliessung der Museen aus Spargründen. In einer Medienmitteilung heisst es: «Die angestrengte Finanzlage des Kantons bedroht die beiden beliebten und aus Luzern nicht wegzudenkenden Museen. Wird die Schuldenbremse in der Septembersession vom Kantonsrat nicht gelockert, plant die Regierung die Schliessung des Natur-Museums Luzern und des Historischen Museums Luzern auf Anfang 2018.» Die beiden Freundesvereine haben bis letzten Donnerstag über 7000 Unterschriften gesammelt.

Dem Komitee hat sich auch UBE-Direktor Theo Schneider angeschlossen. «Das Natur-Museum Luzern bildet eine wichtige Brücke zwischen dem einzigen Luzerner Naturpark Entlebuch und der städtischen Bevölkerung. Es leistet einen nicht zu unterschätzenden Bildungsbeitrag und unterstreicht damit, dass es nur eine Sache gibt, die teurer ist, als Bildung: Keine Bildung», schreibt Schneider in einer Medienmitteilung. [pd/EA]

kurz gemeldet

CVP Kanton Luzern sagt Nein zu einer neuen Nationalhymne

In einer Medienmitteilung verurteilt die CVP Kanton Luzern die Aufforderung der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft (SGG), am Bundesfeiertag einen nicht autorisierten Text der Nationalhymne zu singen, in aller Form. Dazu animiere die SGG alle Organisatoren von Bundesfeiern in Städten und Gemeinden. Dieser Aufruf zum zivilen Ungehorsam sei dem Gemeinnutz nicht förderlich: Er basiere auf einer einseitigen, freigeistigen Lagebeurteilung. Die CVP Kanton Luzern bewertet das andauernde Gebaren der SGG als uneinsichtige, besserwisserische Zwängerei und verurteilt deren Verhalten erneut als «zutiefst undemokratisch». Im Gegenzug fordert die kantonale Partei die SGG dazu auf, das sinnlose und illegitime Unterfangen einer neuen Nationalhymne abzubrechen. [pd]

SVP Luzern wirft den Parteisekretär hinaus

Die SVP des Kantons Luzern hat ihren Parteisekretär Richard Koller freigestellt. Grund dafür ist, dass Koller eine

eigene Volksinitiative zum Thema Zuwanderung lanciert hat und damit ein geplantes Volksbegehren der SVP Schweiz konkurrenzieren könnte. Die Präsidentin der Kantonalpartei, Angela Lüthold, bestätigte am Montag einen Bericht der «Luzerner Zeitung». Sie begründete die Kündigung und Freistellung damit, dass man nicht zwei Herren dienen könne.

Die Partei kündigte Koller auf Ende September und stellte ihn per sofort frei. Sie will den Posten möglichst schnell wieder besetzen. Interimistisch führe Kollers Vorgängerin das Sekretariat, sagte Lüthold, die der Kantonalpartei erst seit Anfang Juni vorsteht. Mit der SVP brechen wird Koller nicht. Er werde Präsident der SVP-Ortspartei Beromünster bleiben, sagte er.

Die SVP Schweiz will bis Ende Jahr zusammen mit der AUNS eine Volksinitiative zur Kündigung der Personenfreizügigkeit lancieren. Mitte Juni hatte der SVP-Angestellte Koller mit einem überparteilichen Komitee begonnen, Unterschriften für eine eigene nationale Initiative zur Beschränkung der Zuwanderung zu sammeln. [sda]

leser brief

Alternativlos gut

Die «Altersvorsorge 2020», über die wir am 24. September an der Urne befinden, ist alternativlos gut. Ein glaubwürdiger Vorschlag, der diesen Kompromiss übertrifft, wurde weder in den Kommissionen noch im Parlament gefunden. Die ausführliche Beratung der Altersvorsorge 2020 nahm 180 Kommissions- und Ratssitzungsstunden in Anspruch – oder ausgedrückt in Seiten: 561 Seiten Ratsprotokolle und 1086 Seiten Kommissionsprotokolle.

Dabei waren über 2000 Seiten Fragen (Gesetzgegenüberstellungen) pro

Sprache notwendig. Zudem hat die Verwaltung in Ergänzung zur rund 300-seitigen Botschaft des Bundesrates 41 Zusatzberichte verfasst und etliche Faktenblätter sowie Übersichten über finanzielle Auswirkungen erstellt. Zusammen mit den Studien und weiteren Unterlagen wurden somit nochmals mehrere hundert Seiten Unterlagen für eine sachgerechte Entscheidungsfindung zur Verfügung gestellt.

Ein Kompromiss hat stets Schwächen und Stärken. Wer heute aber neue Varianten zur Diskussion stellt, muss sich die Frage stellen lassen, weshalb

diese nicht bereits in die parlamentarische Diskussion eingebracht wurden. Und hätten diese dort eine Mehrheit gefunden? Wer die heute vorliegende Reform ablehnt, nimmt in Kauf, dass der Reformstau in den Sozialversicherungen nach 20 Jahren weiter andauert. Dies ist zum Nachteil insbesondere von Jungen, Frauen, Gewerbe, Landwirtschaft und tieferen Einkommensklassen. Unsere Sozialwerke dürfen nicht an die Wand gefahren werden. Politisch verantwortungsvoll handeln, erfordert deshalb eine überzeugte Zustimmung.

Konrad Graber, Ständerat, Kriens